

Endstation am nächsten Lagerfeuer

Platz am Ilweder Wäldchen verwandelt sich zum Festival in eine Zeltstadt

VON FLORIAN PASSLICK

■ **Stemwede-Haldem.** Gute Stimmung, an Live-Musik herrschte kein Mangel und viele Fans zelteten gleich das ganze Wochenende auf dem Platz rund um das „Ilweder Wäldchen“: Menschen jeden Alters trafen sich auf dem Campingplatz; es war eine bunte Mischung.

Bereits beim Aufbauen der Zelte am Freitag gab es die Gelegenheit, seinen Zeltnachbarn kennenzulernen und so tauschte man sich über alles Mögliche aus – sei es über die Musik auf der Bühne oder die favorisierte Biersorte. Bei eben diesem Bierchen saß der Festivalbesucher vor seinem Zelt und vertrieb sich die Zeit bis zum näch-



So lässt's sich leben: Simone, Matthias, Melanie und Harti (v. l.) genießen das Ambiente auf dem Zeltplatz.

FOTO: FLORIAN PASSLICK

ten Besuch bei den Bühnen, beobachtete das Geschehen rund um den Platz oder ließ es sich ein-

fach bei idealem Wetter einfach gutgehen.

Wer wollte, konnte auch

beim Merchandise-Angebot zum Festival stöbern – das reichte von T-Shirts über Kaffeebecher bis zum Festivalband. Natürlich alles mit dem bekannten Kuhmotiv.

Aber zurück zum Geschehen rund um den Campingplatz. Was passiert eigentlich, wenn man nachts nicht mehr zurück zu seinem Zelt findet? In dem Fall hilft meistens nicht mehr viel, und anstatt sich weiter im Meer der Zelte zu verirren, blieben die meisten einfach am nächsten Lagerfeuer sitzen und so bildeten sich jeden Abend neue und interessante Gruppen. Jeder hatte etwas zu erzählen, die Vorräte wurden untereinander geteilt. Ein anderer beliebter Zeitvertreib am Samstag war – wie soll es anders sein – „König

Fußball“. So trafen sich die Fußballfans, fast schon wie in alten Zeiten, vor den Radios zusammen und teilten Freud' oder Leid über die Ergebnisse mit den anderen. So verging auch der Samstag recht schnell und die Fans feierten bis in die Nacht hinein, denn am nächsten Morgen war das 31. Stemweder Open-Air bereits Geschichte – und die Musikfans machten sich auf den Heimweg. Um hierbei ein zu großes Chaos zu verhindern, mussten Besucher des Campingplatzes beim Betreten ein Müllpfand bezahlen, dass aber gegen Abgabe des Müllsacks wieder erstattet wurde. So taten die meisten etwas für den Umweltschutz und erleichterten den Helferinnen und Helfern auch die Aufräumarbeiten am Sonntag.